**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 2 (1789)

Heft: 8

**Artikel:** Das Wochenblatt und der Hanswurst : eine Fassnachts Komedie in

sieben Aufzügen

Autor: [.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-820092

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 21ten Hornung, 1789.

Nro. 8.

## Das Wochenblatt und der Hanswurst.

Eine Fafinachts Komedie in sieben Aufzügen. Dersonen.

Verleger. Gägerfriedrich. Frau Spbille.

Hanswurst , sein Bedienter. Mlle. Dificile. Der alte Steffen , ein Bauer.

Der Schauplatz ist im obersten Stockwerk, grad unter dem Esterich.

Verleger sitt am Schreibtisch, vertieft in trübsinnige Gedanken, halt ein Selbstgespräch nach Zamlet

Schreiben, oder nicht Schreiben! dieses ist die Frage. Ists edler im Gemuth all die Wuth der Dummheit, als das giftige Geschoß der Verläumdung und der Unsvernunft mit Gelassenheit zu ertragen, oder seine Kräfsten auszusammeln, und mit der Feder in der Hand, gleich einem Simson mit der Eselskindacke, das ganze Heer von Thorheiten und Lastern zu bestreiten, und kreitend dann zu unterliegen dem Verfolgungsgeist der Feinde? — Schreiben, was heißt dies? — Wahrheit kräumen, und Irrthum sinden benm Erwachen, weiter nichts. Es ist Vrodstudium ben Vielen, Kurzweil ben Einigen, Ehrsucht ben den Meisten! — Kösen Vücher wohl die Menschheit bessern? Ach hier liegt der Knotten!

Bare dies, wir lebten lange schon in einem Paradise, denn heutzutage übersteigt die Buchermenge die Anzahl aller Menschenseelen in der ganzen Welt. Und tonte und ein bloser Federzug die herzenslaster rauben, gewiß, fein Richter ware ungerecht, und feine Gattinn ungetreu, kein Handelsmann ein Schurk, kein Weinschenk ein Betrieger, und jeder Jud ein Ehrenmann — Doch hat schon manche gute Schrift ein boses herz umschaffen, und Tugend hingepflangt, wo vormals Lafter ftund. Wie tief wirkt oft gedruckte Wahrheit, die mundlich blos gesagt, in leerer Luft verhallt. Was Reiner oft zu fagen wagt, das druckt ein fühner Journalist; man lacht, man zörnt, man denkt, und seht, die Menschen bessern sich. — Drum rege dich, mein Federkiel, und bade dich noch oft im Dintenfaß, in diesem Schopf ungemeer ungahliger Gedanken. — he! hanswurft!

Fansw. (hinter der Scene.) Was giebts; ein bisel Geduld. Muß mir nur noch die Kerbe ausräumen.

— Tralla, trilli, trillo — Was besehlen Ihro Jours nalität? Haben Sie etwa wieder das Podagra im Kopsi— ja, die Leute wollen bezahlt senn, und da hilst keine Medicin.

Verl. Schweig mit deinen kahlen Possen. - Sprich / sind heute keine Nachrichten eingegangen?

Fansw. Doch, draussen sieht eine lebendige Nachricht. Hab mich schon lang mit ihr herumgezankt, um zu wissen, was sie wichtiges anzubringen habe. Aber sie will übers Teufelsgewalt mit ihnen allein sprechen. — Die macht ein paar Augen, wie zwo glühende Luftkugeln! und hat eine so spize Nase, so spizig, daß man Tiklund Filet damit stricken könnte.

Verl. Laß Sie hereintretten. Die Phisonomie ist nicht allemal der Spiegel der Seele; Ein Schurkengesicht und ein gutes Herz wohnen gar oft bensamen. — (er stehst auf) Was ist ihr Begehren Mademoiselle?

th

ie

el

Mile. Dif. Mein Begehren? Er solls gleich höreu, setz er sich nur, sonst möchte er etwa den Krampf in die Fußsolen kriegen. — Was ist er für ein unversschämter Mensch, daß er sich untersteht, den Mr. Süsperb, meinen Herzensfreund, öffentlich zu prostituiren? Hat man gleich keinen Erbsgroß Menschengehirn in seisnem Kopf gefunden, was geht ihn das an. Er war ben alledem doch siebenmal liebenswürdiger, als so ein gelehrtsennwollender Eselskopf, wie der Hr. Verleger. Versteht er mich.

Verl. Um Vergebung, das Stück ist ja nicht von mir, ich hab es aus dem englischen Zuschauer entlehnt.

Mile Dif. Er und der englische Zuschauer, ist ein Spissub wie der andere Bersteht er mich. Zudem, was reibt er sich immer so muthwislig an dem guten, schönen Geschlecht. Mögen sie Peckelhauben oder Flüsgelkappen tragen, das geht ihn wieder nichts an. Oder meint er etwa, jede ehrliche Frau soll so zerlumpt umsher lausen, wie er, von dem man oft nicht weißt, ob er ein Eitronenkrämer oder ein Keßlerjung ist. Der Beiberluruß hat gewiß noch keine Familie zu Grund gerichtet, wohl aber die schlechte Lebensart der Männer, ihr ewiges Herumlausen und Schöppeln ze. Er ist mir nuch Einer von den Rechten. Weiß er noch, wie er als Student so oft ben mir und meiner Schwester halbe Nächte durchgezecht hat, zwar in Ehren, denn etwas Ungedührliches hätten wir in unserm Hause nie

Gekattet. Und was will er da mit seinem abgeschniakten Gewinsel, mit dem hungrigen Einerlen über seine vielen Kinder? Glaubt er etwa, das ehrsame Publicum soll seine armen, jungen Gägers auf seine Umkösten ernähren? Da wär es wohl thöricht. Auch mit seinem Erziehungsgeplander wird was Schönes heraus komen; So ein Mann, wie Er, der bisweilen selbst noch der Ruthe bedarf, wird herrliche Verbesserungsanstalten zu tresen wissen! Pfui! schäm' er sich! schweig er, verstriech er sich unter seine Pelzkappe. Oder —

Oerl. Ist dies alles, warum ich die Ehre habe i Sie ben mir zu sehen?

MUe Nein, ich håtte noch viel auf dem Herzen, abet die Zunge ist lahm. Ich wollte ihm noch alle Schande und Spott ins Gesicht sagen, im Name des weiblichen Publicums, daß insgesamt eben so edel, sanstmuthig und rechtschaffen denkt, wie ich.

verl. Hanswurst! - he, Wursthans!

Zansw. Gleich bin ich ben der Heck. Was giebte schon wieder? Man kann nur nicht ruhig pr\*zen in diesem Hause! Was befehlens g'strenger Herr?

Verl. Begleite dieses Frauenzimmer bis an die Pforte. Ich empfehle mich.

Mlle. Was , dieser Kerl soll mich begleiten, dieset Auskehricht!

Sansw. Poz Karnullie! keine Umstånde; was meil Herr theoretisch raisoñirt, das mus ich pracktisch aussehren. Marsch, Mådel, oder ich schmeiß dich die Treppe hinunter, daß du überpurzelst bis in Affrika Pinein.

en

en

oll

ifis

itts

:115

rec

311

ers

11

ser ide

ren

hig

6ts

itt

te.

efet

eill

1180

Die

ika

Deel. Das war eine schöne Lektion für mich! manche Aute Wahrheit hat Sie mir mituntergesagt Ja, wenn einer seine Jugendschwachheiten vergessen, so bedarf er keines Beichtsviegels, er braucht nur so ein Geschöpf um sich zu haben, und sein erstorben Gedächtnis wird wieder lebendig werden. Menschen, handelt in den Jugendsahren immer so, daß man euch im Alter nichts vorwerzsen kann, dann seht, nicht der geringste Fehler wird vergessen. Kaum trit ein Mann ein bisgen aus dem Dunkel hervor, so sind hundert müßige Köpse beschäftisget, seine dunkeln Flecken auszuklauben, um Bosheitzussehn, wo keine war. Schon die Juden sagten, er ist ja nur des Zimmermanns Sohn.

Fansw. (im hereintreten) Das war ein Stückel Arsbeit, g'strenger Herr, das Mädel hat sich gestemt und gestucht, daß Hund und Kaß sich darob verkrochen has ben. Ja, ein Weibsbild ist ein herrliches Ding! drum hat Salomo recht, wenn er sagt, wer Pech anrühret, wird von demselben besudelt werden.

Verl. Hanswurst, sag mir frey von der Brust, was denken die Leute von meinem Blatte. Ist denn so fas des Zeug, wie diese Mue behauptet hat?

Heile sind sehr verschieden. Es heißt auch hier: quot capiti & vituli tot sententis! der eine schrent, Ha, wieder eine geistliche Kapucinade! der andere, nein, eine Wintergrüniade; und der dritte nennts gar eine poetissche Wassersuppe. Das beste, was allemal gefällt, sind meine drollichten Einfälle. Ohne meinen Witz wäre der ganze Jahrgang ihres Blatts nicht ein halber Kreuzer werth. — Apropos! das Räthsel ist noch eine allers

liebste Erfindung. Sie beschäftiget die ganze Stadt, und das mit Grunde; denn ein Räthsel ist der Anfang det Weisheit, der Probierstein des menschlichen Verstandes, und der Brennpunkt aller Dunktopfe!

Verl. Gut, daß du mich an das Rathsel erinnerst; weist du mir keinen komischen Gegenstand für diese Woche.

Zansw. Wollen sie einen Kunst oder Naturgegenstand, hier hab ich einen in der Tasche. (Er zieht em Stüd Kas heraus.) last und geschwind dichten, g'strenger Hr., denn mich hungert, und so könnte das Thema bald unsichtbar werden.

Verl. D, dieser Gegenstand ist zu niedrig, zu pöbelhaft. Zansw. Was, zum Wetter, Käs und Brod, popelhaft! schreiben doch Ihro Journalität selbst nur aus Hunger!

Verl. Aus Hunger und Durst, wolltest du sagen! du bist ein sehr unphilosophischer Kopf. Nun saß sehen: sag mir nur zwey Verse über diesen Gegenstand.

Kanti pedo. Hören sie mir:

Ich bin ein fettes, rases Ding, Erst rund, so wie ein Zirkelring. Meine Mutter, die ist eine Kuh, Drum lieber Bruder beisse zu. Lang wohn ich in dem Keller, Dann komm ich auf den Teller, Oft hüllt man mich ins Wochenblatt, Und so passer ich durch die Stadt. Der Bauer trägt mich in seinem Busen, Und und — und frist mich, west er hungrig ist.

Ja, der letzte Vers klingt etwas hart, aber der vors trestiche Gedanke, so drinn steckt, ersetzt alles wieder. nd

ryc

281

ft;

je.

101

id

let

10

ft.

116

11

17/

90

Verl. Ja, das ist eine tresliche Composition! ich wette, der geübteste Räthselheld wird nicht klug draus werden. Doch für die Faßnacht mags hingehen, es ist so eine Krägli Mägli Blatte, die einem auch gut schmeckt, wenn man nichts Besseres har. — Hör, hat nicht Jesmand gepocht?

Sansw. Will sehen. Wir haben doch einen schrecklischen Audienztag giftrenger Hr. Sie können heute vor lauter Geschäften weder ihre Perucke noch ihre Vernunft aussetzen. — (man pocht wieder) herein, herein, du Püsselochs, — das ist gewiß ein Gelehrter, daß er so viehmäßig an der Thüre herumstolpert!

Bägerfriedrich. Gehorsamster Diener, Hr. Verleger. Nehmen Sie mirs nicht ungütig, daß ich Sie störe. Ich möchte einen sehr wichtigen Artikel in ihr Wochenblatt einsehen lassen, einen Artikel, der mich schon manche Thräne gekostet hat. — O der gute Spriegel! O die liebe Goldhenne!

Verl. Erklären Sie sich dentlich Hr Gägerfriedrich; mit Vergnügen werd ich diesen wichtigen Artikel einsetzen.

Bägerfr. Sie wissen, Hühner und Gänse, Hahnen und Vögel sind meine Lieblingsbeschäftigung. Und gestern — D, dieser Unglückstag wird mir unvergeßlich seyn — Gestern, hab ich meinen Sprigel, meine Goldhenne verlohren, eine Henne, die ich mit eigner Hand ernährt, die alle Tag, Sommer und Winter, ihr En gelegt, die auf meinen Wink, auf meine Stimme mir dis ins obersste Stockwerk entgegenstog — Hätte ich dren von meinen Kindern verlohren, ich könnte es verschmerzen, aber

dies treue Thier! Nein, es ist unmöglich. — Setzen Sie den Verlurst dieser Henne in ihr Blatt, und dem Kinder ein unermeßliches Trinkgeld.

Zansw. Je, Lieber Hr. Gägerfriedrich, ist sind es zum Finden gar gefährliche Zeiten. Vielleicht steckt ihre Goldhenne schon in einer Fasnachtspastete; und dann adien unermeßliches Trinkgeld!

Bägerfr. D, wenn sie auch schon in einer Fasnachts, pastete steckte, sie brauchte nur meine Stimme zu hören, sie würde gewiß wieder zum Leben erwachen, und mir kanntsam entgegensliegen. — Und sollte diese edle Hesse durch Mördershände ihr Leben verlohren haben, so ersweisen Sie mir, Hr Verleger, die letzte Gefälligkeit; machen Sie ein Grablied auf ihren Tod. Eine Necompenz von hundert Eyern soll mich nicht gereuen.

Perl. Ein Grablied auf iden Tod einer Henne, das würde sehr komisch aussehen!

Bägerfr Sehr komisch! D, lieber Hr. Sie haben vielleicht schon manchen Verstorbenen besungen, der die Tugenden meiner Henne nicht besaß. Sie war züchtig und eingezogen, wie eine Klosternonne, friedfertig und sanstmuthig, wie ein Lam; sie kannte keinen fremden Hahn; sie besaß mehr als Menschenverstand; wenn and dere Rappelhühner im Hofe Unsug treiben wollten, gab sie ihnen nur einen Wink, und lehrte sie Anstand und Sittsamkeit Mie slog sie über den Hof; Arbeitsamkeit war ihre Haupttugend, alle zerstreuten Haberkörner sammelte sie sorgfältig auf, daß sie im Koth nicht verslohren giengen. Und in ihrem ganzen Leben hat sie mir

kein einziges En vertragen, sie gluchzte immer so lang, dis ich selbst hinkam, und ihr das warme Een mit Freundschaftshand wegnahm. — Ach, der Verlurst ist unersetzlich! Mein Herz unterliegt dem Gedanken: Sie ist nicht mehr! — Wenn getreue Hühner jenseits was zu hoffen haben, o, wie glücklich wirst du senn, Belkebter Sprigel! — leben Sie wohl, Hr. Verleger, schreiben Sie was über dies getreue Thier, leben Sie wohl, das Herz bricht mir, ich muß fort. (Geht weisend ab.)

Sansw. Leb wohl, du guter Hühnervater! ich bes daure dich. Meiner Ser! wenn jeder Gemahl seine Gattinn so zärtlich liebte, als dieser Narr seine Goldshenne, gewiß der Ehestand wäre überall ein Paradies!

Verl. Du hast recht, Hanswurst; aber wenn auch iedes Weib so gut und freundschaftlich gegen ihren Mass dächte, wenn ben jedem Weibe Arbeit, Sanstmuth und Sittsamkeit Grundtugenden wären, wenn jedes Weib ihrem Manne daß ganze Leben durch kein einstiges En vertragen würde, o dann glaub mir, Hanse wurst, jeder Ehegemahl würde seine Gattinn eben so zärtlich lieben, würde ihren Tod eben so innig beweisnen, als dieser Unglücksmann da seine Goldhenne.

Fannsw. Ja, das ist eine teuflisch gute Bemerkung. Hobs schon oft gesagt, seitdem die Spazierstöcke, die Kroßen Federnhüte ben den Weibsleuten Mode gewors den , kann der Mann zu Hause die Suppe kochen , das Geschirr waschen , den Ofen einsenern , und wenn allenfalls die Kinder tschägärägiren , selbe wieder trocklegen.

Berl. Dies find alles traurige Folgen des Luxus.

Zannsw. Still mit dem Lux! der Jägersepli hat mit gesagt, er habe den Lux todt geschossen, und die Todten muß man ruhen lassen. — Aber, g'strenger Hr. ich hab noch nichts gefruhstücket, und mein Stocksischbraten steht schon eine Stunde über dem Feuer. Ich will sie indessen dem Nachdenken ihrer philosopischen Possen übers lassen. Wenns wos giebt, so brauchen sie nur zu pseisseu; gleich bin ich ben der Heck. — (er schaut durchs Fenster nach der Stadtuhr.) Meiner Sir, es geht schon auf zehn Uhr! — Poz Plunzensaperment! Dort kömmt Frau Sybille hergerannt; ihr Mann wird sie wieder tüchtig ausgeprügelt haben! ich will mich wegt packen, sonst kann ich vor Abend nicht fruhstücken.

Verl. Laß mir sie nicht herein, sperr Schloß und Riegel. Das ist eine Windmühle weiblicher Geschwäszigkeit, an Schimpswörtern ist sie nuerschöpslich, wie das Weltmeer.

Zansw. Sorgen Sie nichts, g'strenger Herr, ich will alle Thuren mit einem Schlagbaum verrammeln. (bey Seits) Mein Herr hat Kopf, Er ist nicht blod Schriftsteller, er ist auch Kriegsmann; so bald er sich zu schwach fühlt zum Wiederstand, läßt er die Festung werren, wann der Feind kömmt. — beyde gehen ab

Ende des ersten Aufzuges.

Der zwente folgt übers Jahr, auch in der Faßnachtalso ein bislein warth.